

# MiB

**DIE LINKE.**  
Stadtverband Leipzig

**Mitteilungsblatt**  
Nr. 10 am 18. Oktober 2011



## Leipziger LINKE einigt sich auf zwei Kandidatinnen für OBM-Wahl 2013



Der Stadtverband der LINKEN in Leipzig hat sich auf seiner Sitzung am 18. September 2011 auf ein demokratisches Verfahren bei der Aufstellung eines eigenen, überzeugenden Kandidaten für die am Beginn des Jahres 2013 zu erwartende Wahl eines neuen Stadtoberhauptes geeinigt. Demnach treten Dr. Barbara Höll, Mitglied des Deutschen Bundestages, und Dr. Ilse Lauter, Vorsitzende der Fraktion DIE LINKE im Stadtrat zu Leipzig, an, um in den kommenden Monaten in den verschiedenen Gliederungen des bundesweit größten Stadtverbandes der LINKEN ihre Ansichten für eine alternative linke Gestaltungspolitik vorzustellen und im Kreis der Parteimitglieder zu erörtern.

Am 9. März 2012 wird dann auf der zuständigen Besonderen Vertreterversammlung die endgültige Festlegung auf eine der beiden Kandidatinnen folgen, die das höchste Amt in der Stadt Leipzig anstrebt. Es bleibt anschließend ein knappes Jahr, um im fortgesetzten Dialog mit den Leipzigerinnen und Leipzigern für linke Politik zu werben, Positionen zu erläutern und Vorschläge für eine soziale, auf die kraftvolle Weiterentwicklung der Stadtgesellschaft gerichtete Politik aufzunehmen. Die kommende Amtsperiode des Leipziger Stadtoberhauptes ab 2013 stellt angesichts großer kommunalpolitischer und sozialer Herausforderungen und zu erwartender neuer Justierungen der Politikebenen Kommune, Land und Bund besonders hohe Anforderungen an die Integrationskraft, den programmatischen Weitblick, die Verlässlichkeit gegebener Zusagen und die spürbare Berücksichtigung der Lebensleistung und der Lebenslagen aller Bürgerinnen und Bürger unserer Stadt durch eine entsprechende Persönlichkeit an der Verwaltungsspitze.

Der Stadtverband der LINKEN unterbreitet mit der Nominierung von Dr. Barbara Höll und Dr. Ilse Lauter ihren Mitgliedern zwei personelle Vorschläge. Das Verfahren, auf das sich der Stadtverband der Leipziger LINKEN geeinigt hat, ist transparent und folgt guten



demokratischen Gepflogenheiten, wie sie schon 2005 bei der Nominierung der damaligen Oberbürgermeisterkandidatin ausgeübt wurden. Dass beide Persönlichkeiten eine weibliche Note in die politische Auseinandersetzung einbringen, entspricht bester linker Politiktradition und unterstreicht die seit Langem begründete Ansicht, dass die Stadt Leipzig auch in dieser Hinsicht reif für einen Wandel und für eine aus der Stadtgesellschaft stammende Auffrischung ist. Das ist ein starkes Signal, das mit Bedacht und Augenmaß und strategischem Weitblick gesetzt wurde. Schon darin steckt eine klare Botschaft an die Stadtgesellschaft.

Dr. Volker Külöw

## Delegiertenschlüssel für den 3. Stadtparteitag (Mitglieder per 30. 6. 2011)

Beschluss des Stadtvorstandes vom  
11. Oktober 2011

	Mitglieder	Delegierte
SB Mitte	233	15
SB Nord-ost	160	10
SB Ost	109	7
SB Südost	91	6
SB Süd	234	15
SB Süd-west	119	7
SB West	199	13
SB Alt-West	111	7
SB Nord-west	62	4

SB Nord	150	10
BO JG	11	1
BO Komm WW	5	1
BO Kirow	7	1
BO Wissenschaft-Süd	9	1
BO RAT	41	2
<b>Zusammenschlüsse</b>		
AG Antifa		2
AG Behindertenpol.		1
AG B & G		3
AG Cuba si		1

AG JG	1
AG soziale Politik	1
AG Frieden und Gedenken	1
AG Kunst und Kultur	1
AG LISA	1
AG linke Unternehmer	1
ÖPF	2
MF	1
SDS	1
Senioren	4
Jugendverband	4
<b>Gesamt</b>	<b>125</b>



### Für eine „radikal linke Realpolitik“

In unserer Partei wählen wir, wenn Vorstände, Gremien, Parlamente zu besetzen sind, Menschen in Funktionen, in Ämter und Mandate, also zur Erfüllung bestimmter Aufgaben. Wie diese für mich als Landesvorsitzenden aussehen, bestimmen vor allem unsere Landesparteitage. Die Grundrichtung und die Hauptaufgaben werden dabei jeweils durch die Leitanträge bestimmt, sie sollen im Wortsinn „handlungsleitend“ für den gewählten Vorstand sein. Damit entsteht zugleich die Möglichkeit, die Erfüllung der Aufgaben, für die man gewählt wurde, zu objektivieren, zu überprüfen. Im besten Fall erfüllt man die erteilten Aufgaben möglichst gut und hat damit ein Fundament für die weitere Arbeit. In einer so großen Organisation wie unserem Landesverband ist es ein hoher Wert, wenn es uns gelingt, politische Prozesse kon-

tinuierlich zu entwickeln. Dies insbesondere deshalb, weil die Beteiligung an der inhaltlichen und methodischen Weiterentwicklung unserer Politik kein schneller Vorgang ist, sondern eine Menge Zeit braucht. DIE LINKE ist, wie auch immer man das finden mag, kein Schnellboot. In Vorbereitung unseres Novemberparteitages, auf dem auch ein neuer Landesvorstand gewählt wird, liegt nun ein Leitantrag zur Debatte vor („Wo will DIE LINKE. Sachsen hin? – Fahrplan 2013/2014“).

Um diesen sinnvoll zu diskutieren, möchte ich hier zuerst über die Erfüllung der Aufträge berichten, die durch den vor zwei Jahren verabschiedeten Leitantrag „Aufbruch in ein neues Jahrzehnt“ gestellt wurden. In diesem wurden zwei Aufgabenfelder bestimmt, die von der Landespartei zu erfüllen waren. Zum einen setzte der Parteitag fünf inhaltliche Schwerpunktthemen, nämlich „Sachsen ohne Armut“, das „Programm 100 000 Arbeitsplätze“, den „Plan Demokratisches Sachsen“, einen „Aufbruch in ein sozial-ökologisches Sachsen“ sowie „Bildung, Kunst und Kultur für alle“. Auf Grundlage dieser zu erarbeitenden Konzepte soll ein integriertes Landesentwicklungs- und Wirtschaftskonzept erarbeitet werden. Neben diesen inhaltlichen Aufgaben analysierte der Parteitag im Jahr 2009 gründlich die häufig schwierige Lage

unserer Partei, die vor allem Mitgliederstruktur, Mitgliederleben, Beteiligungsformen und Kommunikationsstrukturen betrifft. Auch hier wurden entsprechende Aufgaben an die Landespartei, also vor allem an den Landesvorstand, aber auch an die Kreisvorstände und alle anderen Gremien erteilt.

Nach nunmehr zwei Jahren kann festgestellt werden, dass ein guter bis sehr guter Arbeitsstand erreicht wurde. Sozialpolitische Leitlinien werden auf diesem anstehenden Novemberparteitag zur Diskussion freigegeben, energiepolitische Leitlinien wurden bereits auf dem Landesparteitag 2010 beschlossen. Auf den Gebieten der Bildungs- und Kulturpolitik liegt sehr gutes Material vor, das zur Diskussion anregt. Ein Landesforum Wirtschaftspolitik wurde eingerichtet, dass bereits mehrmals tagte und inzwischen substantiell gut fundierte Aussagen erarbeitete. Ebenso gibt es erste Grundlagen für den „Plan demokratisches Sachsen“.

Die parteistrukturellen Aufgaben wurden vom Landesvorstand, den von ihm berufenen Arbeitsgruppen aber auch von einigen Kreisverbänden mit viel Energie angegangen. Sowohl die Personalentwicklungskonzepte und mehrere Kreisentwicklungskonzepte geben darüber Zeugnis. Die Politische Bildungsarbeit wurde ebenso intensiv mit nahezu allen Kreisverbänden analysiert und diskutiert.



## Personelle Neuorientierung der AG Soziale Politik

Mit dem Rücktritt der bisherigen Sprecherin Petra Weißfuß aus gesundheitlichen Gründen, erfolgt am 1. November 2011, 18:30 Uhr im Liebknecht-Haus die Wahl der neuen SprecherInnen.

### Wer sind wir?

Wir sind eine Arbeitsgemeinschaft in und bei DIE LINKE. Stadtverband Leipzig. Wir sind offen für sozial engagierte Linke innerhalb und außerhalb der Partei.

### Was wollen wir?

Wir verstehen uns als Bindeglied zwischen der politisch-verantwortlichen

Linken und der sozialen Protestbewegung.

Unsere Zusammenarbeit ist geprägt von gegenseitigem Respekt, Achtung, Toleranz und gepflegter Streitkultur.

### Wo wirken wir?

Wir sind aktiv in bundesweiten Netzwerken (ABSP, APRI-Netzwerk, Sozialticket-Initiativen, BAG Hartz IV).

Wir sind aktiv in sächsischen Netzwerken (Bündnis für Mobilitätstickets, LAG Hartz IV)

Wir sind aktiv in lokalen Initiativen (u. a. soziale und antifaschistische Netzwerke, Friedensinitiativen)

Wir arbeiten eng mit Gewerkschaften zusammen.

Was konnten wir erreichen?

Unser bisher größter Erfolg ist die Einführung des Sozialtickets für Bus und Bahn.

### Wir brauchen Euch!

Wer sich mit unserem Wirken identifiziert und an der Weiterführung interessiert ist, ist herzlich eingeladen an der Wahlveranstaltung aktiv und passiv teilzunehmen.

Petra Weißfuß

Sprecherin der AG Soziale Politik

Mein etwas längerer Rückblick hier war notwendig, um zu zeigen, dass Leit- anträge auf unseren Parteitagen Wirkung haben und unserem politischen Handeln die Richtung geben. Deshalb konnte der Landesvorstand nun einen Leitantrag für den Bautzener Parteitag vorlegen, der auf den vielen gelungenen Aktivitäten der vergangenen zwei Jahre aufbaut.

Insgesamt werden drei Themengebiete abgesteckt, die das Haupthandlungsfeld unserer Partei in den zwei vor uns liegenden Jahren bilden sollen. Dies ist erstens die Vorbereitung der Wahlen 2013 und 2014, das betrifft Wahlkampfstrukturen ebenso wie Schulungsprogramme, Kandidatengewinnung oder die Vorbereitung einer Wahlkampfstrategie. Zweitens, im Übrigen eng mit der Wahlvorbereitung verbunden, die weitere Parteientwicklungsarbeit. Zum dritten sind die Diskussion, Qualifizierung und Weiterentwicklung der in den vergangenen Jahren geschaffenen inhaltlichen Grundlagen und deren Zusammenführung zu nennen. Für diesen Prozess sollen die in unserem Landesverband außerordentlich guten Erfahrungen in der Programmdebatte genutzt werden, um eine möglichst breite innerparteiliche Beteiligung an der inhaltlichen Arbeit zu ermöglichen. Darüber hinaus sollen nicht erst die Ergebnisse der Öffentlichkeit unterbrei-

tet werden, sondern nach Möglichkeit PartnerInnen für einen sächsischen Dialog über unsere politischen Angebote gefunden werden.

In den letzten Monaten und Jahren wurde vor allem auf der Bundesebene intensiv darüber diskutiert, inwieweit wir uns als Gesamtpartei strategisch erfolgreich aufstellen können. Auch zu diesem Thema haben wir uns als größter Landesverband zu positionieren, und zwar nicht theoretisch, sondern praktisch durch das, was wir tun und wie wir es tun. Für diesen strategischen Korridor diskutieren wir im Zusammenhang mit dem Leitantrag die folgenden Perspektiven:

Zum einen steht DIE LINKE in Sachsen für eine „radikal linke Realpolitik“. Das bedeutet, dass wir die real existierenden Probleme in Sachsen aufgreifen – ob diese nun durch die Staatsregierung, durch parlamentarisches Handeln oder als akute gesellschaftliche Probleme auftreten – und setzen sie auf unsere Agenda. Wir klären auf, untersuchen die Sachverhalte und verbinden dies mit unserer Perspektive auf notwendige Veränderungen. Immer aber bleiben wir in unserem öffentlich relevanten Handeln der Realität, der Wirklichkeit verhaftet. Wir versuchen nicht, den Menschen im Land einzureden, welche Probleme sie denn haben sollten, son-

dern wenden uns denen zu, die sie haben. Unser kritisches Handeln bezieht sich auf das Hier und Jetzt und damit auf die vorgefundenen Bedingungen, die es zu verändern gilt.

Zum anderen profilieren wir uns als „linke Gestaltungspartei“ in Sachsen. Das bedeutet, dass wir Konzepte, Ideen, Ansätze – also Politik – für Sachsen und in Sachsen entwickeln, deren Gestaltungsanspruch durch ein Höchstmaß an Glaubwürdigkeit gekennzeichnet ist. Wir beschreiben also konkrete Veränderungen, die von möglichst großen Teilen der sächsischen Bevölkerung als relevant und umsetzbar erachtet werden, also nicht in das Sankt-Nimmerleins-Land der politischen Träumerei verwiesen werden können. Unser klares Profil in der auf diesem Kampffeld dichten Konkurrenz mit anderen Parteien erhalten wir dadurch, dass wir alle Politik und alles Wirtschaften in die Soziale Frage ein- und unterordnen. Da aber insbesondere hier in Sachsen jedem Menschen unmittelbar eingängig ist, das soziale Gerechtigkeit und soziale Sicherheit SOWOHL erkämpft ALS AUCH erwirtschaftet werden müssen, sind die praktischen Auswirkungen unserer Gestaltungsvorschläge das entscheidende Glaubwürdigkeitskriterium.

Rico Gebhardt, Landesvorsitzender

## Delegationsreise nach Herzliya, Israel

Als ich gefragt wurde, ob ich als Vertreterin der Fraktion DIE LINKE an der Delegationsreise zur Besiegelung der Städtepartnerschaft Leipzig - Herzliya teilnehmen möchte habe ich natürlich ja gesagt. Fünf Tage in Israel, einem Land das ich vorher noch nie besucht hatte, da muss man einfach zugreifen. Also bin ich dann voller Erwartungen am 17. September im Flughafen Leipzig/Halle in den Flieger eingestiegen. Doch wie beschreibt man eine Reise, bei der fünf Tage lang jede Minute so viel Eindrücke und Erlebnisse auf einen einströmen, dass man erst einmal überwältigt ist und ein paar Tage braucht, das Erlebte zu verarbeiten? Schließlich kann man sich der Geschichte und der politischen Lage dieses Landes nicht entziehen. Vielleicht beginnt man diesen Reisebericht einfach mit dem Versuch, das Unbeschreibliche zu beschreiben. So kann dieser Bericht auch nicht chronologisch sein, zu mindest nicht im Sinne des Zeitablaufes.

### Yad Va'Shem

Yad Va'Shem die Holocaust Gedenkstätte stand am letzten Tag unseres Aufenthaltes in Israel auf dem Besuchsprogramm. Yad Va'Shem heißt übersetzt so viel wie „Museum der Namen“. Und dies ist auch das Programm von Yad Va'Shem. Man versucht die Opfern des Holocausts aus der Masse der Unbekannten herauszuholen und ihnen ihren Namen zurückzugeben, damit sie aus dem Vergessen ins Bewusstsein der Geschichte zurückkehren. Von rund 3,4 Millionen der sechs Millionen Opfer konnte man inzwischen die Namen ermitteln. Am bedrückendsten in Yad Va'Shem empfand ich den Saal mit den Akten dieser rund 3,4 Millionen Opfer. Bilder von Menschen aus diesen Akten sind an der Kuppel des Saals angebracht, spätestens hier wird einem klar, dass es Menschen waren, die von den Nazis umgebracht wurden und nicht eine anonyme Größe aus dem Geschichtsbuch. Doch man beschränkt sich nicht nur auf die Opfer des Holocaust, auch die Täter werden namentlich benannt, da-

mit man sich auch an sie erinnert. Weiterhin bemüht man sich auch die Menschen, die den Juden geholfen haben vor dem Vergessen zu bewahren. Auch sie werden namentlich in Yad Va'Shem benannt. Das bekannteste Beispiel dafür ist wohl Oskar Schindler. „Schindlers Liste“ mit ihren 1,200 Namen ist dann folgerichtig auch im Museum zu besichtigen.

Die Nüchternheit und die Emotionslosigkeit, mit der in Yad Va'Shem der Holocaust gezeigt wird erschlägt einen und macht sprachlos. So ist es beinahe unerträglich, wenn in fast wissenschaftlicher Manier und Abstand über die Morde der Nazis berichtet wird. Ist man schließlich durch die Ausstellung des Hauptgebäudes durch, gelangt man auf einen Balkon, das Gebäude weitet sich und man blickt auf die ersten Gebäude des nahen Jerusalem.

Jerusalem steht in allen drei monotheistischen Weltreligionen für die Hoffnung der Auferstehung. So steht, nach all dem unermesslichen Leid das man gerade gesehen hat zum Schluss die Hoffnung. Als ich dann auf dem Balkon stand mit dem Blick auf Jerusalem wurde mir klar, dass es die Hoffnung nur gibt, wenn wir nicht nachlassen gegen Dummheit, Rassismus und Antisemitismus anzukämpfen.

### Die Städtepartnerschaft

Am Sonntagabend war es dann so weit, im Rahmen einer kleinen Feierstunde wurde im Herzliya Ensemble Theater von Yael German, Oberbürgermeisterin von Herzliya und Burkhard Jung, Oberbürgermeister von Leipzig im Beisein des deutschen Botschafters die Urkunde zur Städtepartnerschaft unterzeichnet.

In beiden Reden der OBM wurde betont, dass diese Städtepartnerschaft etwas besonderes ist. So ist Leipzig die erste Stadt Ostdeutschlands, die eine Städtepartnerschaft mit einer israelischen Stadt eingeht. Und natürlich ist eine Städtepartnerschaft zwischen einer deutschen und einer israelischen Stadt auch heute noch aufgrund der deutschen Geschichte keine Routine-

angelegenheit. Frau German hat in einer eindrucksvollen Rede aufgezeigt, dass es unsere Verpflichtung ist, uns der Geschichte zu stellen, um dann gemeinsam durch die Begegnungen von Menschen beider Städte miteinander die Brücke in eine gute Zukunft zu bauen.

Nach dem Festakt gab es einen Empfang in dessen Verlauf ich einer älteren Dame vorgestellt wurde, die in der Israelischen Linken eine bedeutsame Rolle gespielt hatte. Das Gespräch verlief wie alle Gespräche, die ich mit israelischen Linken geführt habe. Zuerst gab man seiner Freude Ausdruck, dass ich als Linke aus Leipzig mit nach Herzliya gekommen war. Dann erkundigte man sich über die Stärke der Partei in Leipzig, welche Wahlergebnisse wir erzielt hatten, wie stark wir im Stadtrat vertreten sind usw.

Danach kamen wir stets auf die Lage der Linken in Israel zu sprechen. Heute spielt die Linke in Israel keine Rolle mehr, wurde ich aufgeklärt. Die Partei ist in der Bedeutungslosigkeit versunken. Und immer wurde von meinen Gesprächspartner betont, dass der Niedergang der Linken in Israel hausgemacht ist. Nicht von außen ist die Partei besiegt worden, nein die innerparteilichen Streitereien haben zum Niedergang geführt. An dieser Stelle wurde dann immer mit einem Seufzer bemerkt, dass es wohl ein Merkmal der Linken weltweit ist, sich durch innerparteilichen Streitereien selbst zu zerstören.

Dann wurde mir das Versprechen abgenommen, dass wir in Deutschland diesen Fehler nicht machen uns durch innere Streitigkeiten selbst in die Bedeutungslosigkeit zu bringen. Ich habe dieses Versprechen dann auch immer brav abgegeben, so richtig wohl war mir allerdings nicht dabei.

### Der See Genezareth/ Jerusalem

Am Montag stand die Begegnung der deutschen und israelischen Wirtschaftsleute auf dem Programm. Wir fünf Stadträte, die an der Delegation teilnahmen hatten noch in Deutschland

ausgemacht, uns diesen Tag zu nehmen und sozusagen inoffiziell durchs Land zu reisen. Unsere Wahl fiel auf den See Genezareth mit einem Abstecher nach Nazareth.

So hatten wir auf eigene Rechnung einen Kleinbus einschließlich ortskundigen Fahrer gechartert, und los ging die Tour. Müsste man eine Überschrift für die Tour nach dem See Genezareth und am Tag darauf nach Jerusalem finden – dann wieder im Rahmen der Delegation-, so würde diese lauten: Auf den Spuren von Jesus. Für mich auch eine Reise in die Kindheit. All die Neutestamentlichen Orte, die mir im Religionsunterricht in der Schule eingebläut wurden habe ich fein säuberlich der Reihe nach besucht. Nazareth, der Ort der Bergpredigt, der Ort der wundersamen Brotvermehrung, Kapernaum, der Ölberg, der Garten Gethsemane, die

Via Dolorosa, die Grabeskirche. Auch wenn ich bereits vor vierzig Jahren aus der Kirche ausgetreten bin, so ganz kann man sich der frühkindlichen Konditionierung dann doch nicht ganz entziehen und ist fasziniert vom Besuch dieser Orte. Jedoch wenn man die ganze Sache nüchtern betrachtet muss man dann doch feststellen, dass das „Heilige Land“ fest in der Hand des „Heiligen Stuhls“ ist. Auf all den genannten Orten stehen katholische Kirchen. Tempelberg, Klagemauer, Felsendom und Al aqsa Moschee sind da nur noch touristisches Beiwerk für so viel christliche Folklore.

#### Fazit

Es gäbe noch viel zu erzählen und zu schreiben über diese Reise, aber dafür ist hier leider nicht der Platz. Aber zwei

Dinge will ich noch loswerden. Ich habe viele interessante, liebenswerte, gastfreundliche Menschen auf dieser Reise kennengelernt und bin als deutsche Linke überall freundlich aufgenommen worden. Und ich habe gelernt, dass es einen Unterschied macht, ob man in einem Buch über eine Frau liest, die Auschwitz überlebt hat, dann nach Israel geht, dort in der Hagana für die Errichtung des Staates Israel kämpft, oder ob man diese Frau persönlich kennenlernt und mit ihr sprechen kann. Oder ob man im Fernsehen in den Nachrichten von einem Selbstmordanschlag in Tel Aviv erfährt, oder ob man eine Frau kennenlernt, die ihren ältesten Sohn bei diesem Anschlag verloren hat. Insofern war es eine wirklich außergewöhnlich beeindruckende Reise.

Naomi-Pia Witte

## Neue Medien für ältere GenossInnen

Der Stadtvorstand hat in seiner jüngsten Sitzung den Startschuss für das Projekt „Neue Medien für ältere GenossInnen“ gegeben.

Ziel des Projektes ist es, interessierten, aber noch unerfahrenen GenossInnen die vielfältigen nützlichen Möglichkeiten des Internet aufzuzeigen und sie bei den ersten Schritten im Netz zu begleiten und zu unterstützen.

Das Internet entwickelt sich für viele Menschen mehr und mehr zu einem selbstverständlichen Teil des täglichen Lebens. Gerade für Menschen im fortgeschrittenen Alter bietet das Internet neue Chancen, den Alltag zu erleichtern, Kontakte zu pflegen und Informationen zu erlangen, die auf anderem Wege nur mit Kosten, Aufwand und Mühen zu erreichen wären. So kann man z. B.

- per Email, dem elektronischen Briefkasten, lebhaften Kontakt zu Kindern, Enkeln, Freunden, zur Partei blitzschnell und ohne Portokosten halten,
- den direkten Draht zu Wissensportalen knüpfen und sich für viele Lebenslagen Rat und Hilfe per Mausklick organisieren,
- ohne räumliche und zeitliche Beschränkung im Internet kaufen, verkaufen, buchen, bestellen, recherchieren

...,

- uneingeschränkter Zugang zu Medien aller Art zur politischen Bildung, zur Information und Unterhaltung erlangen,
- mit den GenossInnen des Stadtverbandes oder auch landes- und bundesweit vernetzt sein.

Als Internetpatin, unterstützt vom Kompetenzzentrum Technik-Diversity-Chancengleichheit e. V. fungiert Maren Müller als Mitglied des Stadtvorstandes.

Der Termin für die Auftaktveranstaltung wird bekannt gegeben, wenn die potentiellen TeilnehmerInnen festste-

hen. Angedacht ist voraussichtlich eine ca. zweistündige Nachmittagsveranstaltung im Liebknecht-Haus.

Es entstehen den TeilnehmerInnen keine Kosten.

Interessenten stehen Steffi Deutschmann und Maren Müller auch für Rückfragen gern zur Verfügung.

Kontakt:

Maren Müller

Hofer Straße 20a

04317 Leipzig

maren-mueller@gmx.de

Telefon: 0341 35542035

Mobil: 01578 1876811

## Vertreterschlüssel zur Aufstellung OBM-KandidatIn (Mitglieder per 30. 6. 2011)

Der Vertreterschlüssel für die Besondere Vertreterversammlung zur Wahl der OBM-Kandidatin/des OBM-Kandidaten wurde vom Stadtvorstand in seiner Sitzung am 11. Oktober 2011 beschlossen.

Stadtbezirk	Mitglieder	Delegierte
Mitte	234	15
Nordost	154	10
Ost	123	8
Südost	109	7
Süd	222	14

Südwest	130	8
West	182	12
Alt-West	119	7
Nordwest	65	4
Nord	140	9
Gesamt		94

## Anträge der Fraktion DIE LINKE gehen ins Beratungsverfahren ...

### Verkehrsentwicklungsplan „pro Klima“

Durch den 2009 in Hannover beschlossenen Verkehrsentwicklungsplan „pro Klima“ greifen in 4 Handlungsfeldern (Siedlungsentwicklung und Nahmobilität, ÖPNV, Verkehrsmanagement, Straßeninfrastruktur, Parken sowie Mobilitätsmanagement) insgesamt 11 Maßnahmepakete ineinander. Die Region Hannover erhofft sich bei entsprechender Umsetzung eine Veränderung des Modal Splits zugunsten des Umweltverbundes und bis 2020 eine Einsparung von ca. 35 % der CO2-Emissionen des regionalen Personenverkehrs. Auch wenn die Ziele recht ehrgeizig sind und einige Maßnahmen in Leipzig bereits ähnlich realisiert werden, erscheint eine gründliche Prüfung des Gesamtkonzeptes auch in Abstimmung mit dem Umland lohnenswert.

DIE LINKE beantragt deshalb, den Verkehrsentwicklungsplan „pro Klima“ der Stadt Hannover zu prüfen und einen Vorschlag zu unterbreiten, welche Maßnahmen für die Stadt Leipzig übernommen und für die Region vorgeschlagen werden können.

### Neugestaltung der Achse Straße 18. Oktober im Bereich Osteingang Alte Messe zwischen Friedhofsweg und Allee Alte Messe

Die Durchführung von Großveranstaltungen mit der eindrucksvollen Kulisse des Völkerschlachtdenkmals gehört zu den Traditionen in Leipzig. Diese haben z. T. sogar Kultstatus. Diese Nutzung steht aber im Konflikt zur Funktion des Völker-

schlachtdenkmal als Mahnmal und zur unmittelbaren Nachbarschaft des Südfriedhofs. Ohne generell auf Veranstaltungen am Völkerschlachtdenkmal zu verzichten, sollten auch Orte in unmittelbarer Nachbarschaft ausgewiesen werden. Dafür bietet sich die Freiraumachse der Straße des 18. Oktober an. DIE LINKE beantragt deshalb, die Erarbeitung eines Gestaltungskonzeptes für die Neugestaltung der Achse Straße des 18. Oktober zwischen Allee Alte Messe und Friedhofsweg, einschließlich Brücke mit direktem Zugang zum S-Bahnsteig, die Anregung eines Gutachterverfahrens für den Brückenneubau, einschließlich der Gestaltung der beidseitigen Zuwegungen und der historischen gewundenen Zugangsrampen sowie Freitreppe mit Terrasse sowie die zeitliche Umsetzung der Maßnahmen während der Sperrung der Strecke Leipzig – Gaschwitz – Markkleeberg.

### Fortführung „SINGT EUCH EIN!“

Das Projekt „SINGT EUCH EIN!“ ist eine wichtige Kooperation zwischen Musikschule und Grundschulen mit dem Ziel, das Singen wieder als Unterrichtsfach zu etablieren. Aktuell nehmen 34 von 64 städtischen Grundschulen in Leipzig daran teil. Hier erhalten Schülerinnen und Schüler der 3. Klasse im Rahmen des Musikunterrichts Gesangsunterricht durch Musikpädagogen der Musikschule. Dadurch wird bei Kindern die wichtigste Grundlage für die musikalische Entwicklung geschaffen und der Grundstein für lebenslange Beschäftigung mit Musik

gelegt. Beim Singen als entscheidende Voraussetzung für jegliches Musizieren entdecken Kinder die Freude an Musik, wodurch der Wunsch nach Erlernen eines Instrumentes geweckt werden kann. Gemeinsames Singen fördert das Zusammengehörigkeitsgefühl der Kinder, entwickelt das Sozialverhalten und wirkt sich positiv auf den freundlichen Umgang miteinander aus. Das Projekt „SINGT EUCH EIN!“ erreicht alle Kinder der Klassenstufe 3 der jeweiligen Teilnehmerschulen, denn es erfolgt keine Vorauswahl der Schülerinnen und Schüler.

Die Musikschule kann die notwendigen Personalkosten für die Fortführung des Projektes „SINGT EUCH EIN!“ aufgrund generell steigender Schülerzahlen in Leipzig nicht zusätzlich aus dem bestehenden Etat finanzieren.

DIE LINKE beantragt deshalb, das Projekt „SINGT EUCH EIN!“ der Musikschule „Johann Sebastian Bach“ in Zusammenarbeit mit Leipziger Grundschulen ohne Unterbrechung nach Auslaufen der Finanzierung durch die Schweizer Drosos-Stiftung fortzuführen, dass sich der Oberbürgermeister als Verantwortlicher für die Eigenbetriebe Kultur dafür einsetzt, dass alle geeigneten Förderoptionen, wie etwa eine Beteiligung des Freistaates Sachsen oder anderer Stiftungen, geprüft werden, um das Programm mit möglichst geringem Aufwand an Eigenmitteln der Stadt Leipzig fortführen zu können.

Der erforderliche Betrag von ca. 150.000 Euro soll dem Etat der Musikschule jährlich und zweckgebunden ab August 2012 (für 2012 anteilig) zugeführt werden.

## Haushaltsplanentwurf 2012 mangelt es an Vollständigkeit, Plausibilität und Nachvollziehbarkeit

Unabhängig von den fehlerhaften Exemplaren des Haushaltsplanentwurfs 2012 sieht die Fraktion DIE LINKE gravierende Probleme im Zusammenhang mit dem Haushaltsplan 2012 und hat sich mit einem entsprechenden Schreiben an Finanzbürgermeister Bonew gewandt.

Das betrifft die Vollständigkeit des Haushaltsplanentwurfes, seine Plausibilität sowie auch seine Nachvollziehbarkeit.

So sind z. B. entsprechend § 9 der SächsKomHVO-Doppik ein Finanzplan und ein Investitionsprogramm für den Gesamthaushalt vorgesehen, beides findet sich nicht im vorliegenden Haushaltsplanentwurf. Um mangelhafte Plausibili-

tät handelt es sich, wenn darüber hinaus im Vorbericht ausgeführt wird, dass sich Abschreibungen nicht konkret beziffern ließen. An anderer Stelle werden die Abschreibungen indes mit 105 Mio. € dargestellt. Es bleibt unklar, wie diese Zahl entstanden ist.

Nicht nachvollziehbar ist es darüber hinaus, wenn die im Ergebnishaushalt unter Position 2 veranschlagten 566 Mio. € Zuwendungen nicht näher untersetzt sind. Gleiches gilt für Position 17 (sonstige ordentliche Aufwendungen mit 259 Mio. €). Die unter Position 7 eingestellten Finanzerträge von 19 Mio. € werden im Vorbericht nur zu 4 Mio. € erklärt. Die

Aufzählung ließe sich fortsetzen.

Bei allem Respekt vor der Leistung der Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter haben wir gegenüber Finanzbürgermeister Bonew erheblichen inhaltlichen Nachholbedarf signalisiert. Wir halten es für notwendig, den Stadträten nach der nochmaligen Übergabe des Haushaltsplanentwurfes eine zusätzliche Frist von 14 Tagen für die Formulierung ihrer Änderungsanträge zu gewähren. Ob der Haushalt vor diesem Hintergrund am 15. Dezember 2011 beschlussreif ist, scheint inzwischen fraglich.



## Tipps und Veranstaltungen

### Beratung der Ortsvorsitzenden und Sprecher der Zusammenschlüsse

3. Dienstag, 18:30 Uhr

### AG Antifa

mittwochs, 19:00 Uhr, linxxnet

### AG Behindertenpolitik

3. Dienstag, 15:00 Uhr, Wahlkreisbüro MdL Dr. Pellmann, Stuttgarter Allee 16

### AG Betrieb & Gewerkschaft

2. Donnerstag, 18:30 Uhr

### AG Cuba si

2. Dienstag, 18:00 Uhr

### AG Frieden und Gedenken

1. Freitag, 15:00 Uhr

### AG Junge GenossInnen

1. Mittwoch, 18:30 Uhr

### AG Kunst und Kultur

letzter Donnerstag, 18:00 Uhr

### AG Linke UnternehmerInnen

3. Samstag, 10:00 Uhr, Bürgerbüro MdB Dr. Höll und MdL Dr. Runge, Gorkistraße 120

### AG Lisa

1. Dienstag, 18:30 Uhr

### AG Senioren

1. Donnerstag, 9:00 Uhr

### AG Soziale Politik

1. Dienstag, 18:00 Uhr, LHL.

### GBM e. V. – Sprechstunden

1. Montag, 9:15 bis 11:15 Uhr

### GRH e. V. – Sprechstunden

3. Mittwoch, 15:00 Uhr

### ISOR e. V.

4. Mittwoch, 16:00 Uhr, Str. d. 18. Okt.

### Linksjugend - Plenum

1. Donnerstag, 18:00 Uhr

3. Donnerstag, 18:00 Uhr (Stammtisch)

### Ökologische Plattform

1. Mittwoch, 19:00 Uhr

### Marxistisches Forum

1. Dienstag, 18:00 Uhr

### Rentenberatung

nach telefonischer Vereinbarung

### Die Linke.SDS

mittwochs, 19:00 Uhr, Geisteswissenschaftliches Zentrum, Raum 2.116, Beethovenstraße 15

### Stadtvorstandssitzung

jeden 2. Dienstag, 19:00 Uhr

Alle Veranstaltungen ohne Ortsangabe finden im Liebknecht-Haus (LHL) statt. Das linxxnet befindet sich in der Bornaischen Straße 3 d. Die Rosa-Luxemburg-Stiftung (RLS) hat ihren Sitz in der Harkortstraße 10.

### Mi., 19. Oktober 2011 - 16:00 Uhr

Bürgersprechstunde mit MdL Dr. Volker Külöw und Stadträtin Naomi-Pia Witte, Bürgerbüro Lindenau, Georg-Schwarz-Str. 8.

### Mi., 19. Oktober 2011 - 18:00 Uhr

Bildungsabend: „Humanistische Werte – christlichen Ursprungs?“ Diskussionspartner: Prof. Dr. Horst Kramer, Stadtteilzentrum Messemagistrale, Straße des 18. Oktober 10 a.

### Do., 20. Oktober 2011 - 15:00 Uhr

Bürgersprechstunde und Sozialberatung mit MdL Dr. Dietmar Pellmann, Wahlkreisbüro Grünau, Stuttgarter Allee 16.

### Do., 27. Oktober 2011 - 17:00 Uhr

Bürgersprechstunde mit Stadträtin Carola Lange, Bürgerverein Paunsdorf, Goldsternstraße 46.

### Do., 27. Oktober 2011 - 19:00 Uhr

Tödliche Realitäten in Sachsen. Veranstaltung zur Dimension rechtsmotivierter und rassistischer Gewalt mit Andrea Hübler, RAA Sachsen, Andreas Fest, Netzwerk „Mein Name ist Mensch“ und einem Vertreter des Initiativkreis Antirassismus, linxxnet.

### Di., 1. November 2011 - 18:00 Uhr

Marxistisches Forum Leipzig: Diskussionsforum mit Gen. Prof. Ekkehard Lieberam zu seinem Buch: „Arbeitende Klasse in Deutschland – Macht und Ohnmacht der Lohnarbeiter“, LHL.

### Mi., 2. November 2011 - 17:00 Uhr

Bürgersprechstunde mit Stadträtin Carola Lange, Bürgertreff Volkmarisdorf, Konradstraße 60a.

### Do., 3. November 2011 - 9:00 Uhr

Beratung der AG Senioren: Stand und Probleme der Programmdiskussion in der Partei, mit Holger Weidauer, LHL.

### Do., 3. November 2011 - 15:00 Uhr

Bürgersprechstunde und Sozialberatung mit MdL Dr. Dietmar Pellmann, Wahlkreisbüro Grünau, Stuttgarter Allee 16.

### Mo., 7. November 2011 - 16:00 Uhr

Bürgersprechstunde mit Stadtrat Sören Pellmann, Wahlkreisbüro Grünau, Stuttgarter Allee 16.

### Mi., 9. November 2011 - 17:00 Uhr

Gedenkveranstaltung für die Opfer des Faschismus. Zum Gedenken an die Opfer der Verbrechen des Hitlerfaschismus an den jüdischen Mitbürgern und zur Mahnung an die Gegenwart, Gustav-Adolf-Straße 7.

### Sa., 12. November 2011 - 9:00 Uhr

4. Tagung des 2. Stadtparteitages, LVB, Angerbrücke.

### Di., 15. November 2011 - 16:00 Uhr

Bürgersprechstunde mit MdL Dr. Volker Külöw und Stadträtin Naomi-Pia Witte, Stadteilladen Leutzsch, Georg-Schwarz-Straße 122.

### Do., 17. November 2011 - 15:00 Uhr

Bürgersprechstunde und Sozialberatung mit MdL Dr. Dietmar Pellmann, Wahlkreisbüro Grünau, Stuttgarter Allee 16.

### Sa., 19. November 2011 - 20:00 Uhr

Filmabend der AG Junge GenossInnen Leipzig. Der Eintritt ist frei. Es wird folgender Film gezeigt: „Frau Böhm sagt nein“, LHL.

### Mo., 21. November 2011 - 17:00 Uhr

Bürgersprechstunde mit der Fraktionsvorsitzenden im Stadtrat, Dr. Ilse Lauter, Neues Rathaus, Zimmer 184.

### Mi., 23. November 2011 - 18:00 Uhr

Bildungsabend Wurzeln linksdemokratisch – sozialistischer Traditionen und Positionen der Linkspartei, Diskussionspartner: Prof.

Dr. Klaus Kinner, Rosa-Luxemburg-Stiftung Sachsen e. V., Stadtteilzentrum Messemagistrale, Str. des 18. Oktober 10a.

### Mo., 28. November 2011 - 16:00 Uhr

Bürgersprechstunde mit Stadtrat Sören Pellmann, Wahlkreisbüro Grünau, Stuttgarter Allee 16.

### Do., 1. Dezember 2011 - 9:00 Uhr

Beratung der AG Senioren: Gedenkarbeit und Jahresabschluss mit Richard Gauch, LHL.

### Di., 6. Dezember 2011 - 9:00 Uhr

Nikolausfest auf dem Lindenauer Markt.

### Di., 6. Dezember 2011 - 13:00 Uhr

Infostand mit MdB Dr. Barbara Höll, Kaufhalle Coppistraße.

### Di., 6. Dezember 2011 - 15:30 Uhr

Bürgergespräch mit MdB Dr. Barbara Höll, Bürgerbüro MdL Cornelia Falken, Coppistraße 63.

### Mi., 7. Dezember 2011 - 17:00 Uhr

Bürgersprechstunde mit Stadträtin Carola Lange, Bürgertreff Volkmarisdorf, Konradstraße 60a.

### Mi., 7. Dezember 2011 - 16:00 Uhr

Bürgersprechstunde mit MdL Dr. Volker Külöw und Stadträtin Naomi-Pia Witte Mehr, Bürgerbüro Lindenau, Georg-Schwarz-Straße 8.

### Do., 8. Dezember 2011

Bürgersprechstunde und Sozialberatung mit MdL Dr. Dietmar Pellmann, Wahlkreisbüro Grünau, Stuttgarter Allee 16.

### Mo., 12. Dezember 2011 - 16:00 Uhr

Bürgersprechstunde mit Stadtrat Sören Pellmann, Wahlkreisbüro Grünau, Stuttgarter Allee 16.

## Kahlschlag bei der Arbeitslosenförderung

Die heftig umstrittene Reform der Arbeitslosenförderung ist unter Dach und Fach. Ende September 2011 beschloss der Bundestag mit den Stimmen von CDU/ CSU und FDP das sogenannte Instrumentenreformgesetz. Damit soll die Förderung von Arbeitslosen auf Effizienz getrimmt werden. Nur noch das, was zur raschen Vermittlung in den ersten Arbeitsmarkt führt, soll zukünftig von den JobCentern bewilligt werden. Die Zahl der verschiedenen Förderinstrumente wird erheblich reduziert. Die bisherigen Arbeitsgelegenheiten mit Entgeltvariante und andere Förderungen werden abgeschafft. Der Ein-Euro-Job soll auf niedrigem Niveau erhalten bleiben. Selbst der Anspruch auf Gründungszuschuss bei Aufnahme einer selbständigen Tätigkeit wurde abgeschafft. Das bundesweite jährliche Budget hierfür wurde von 1,8 Milliarden Euro auf 400 Millionen Euro gesenkt.

All dies belegt: Schwarz-gelb geht es nicht um zielgenaue arbeitsmarktpolitische Instrumente, sondern um die Umsetzung bereits im Vorfeld gefasster Kürzungsbeschlüsse.

Nur, wer eine Chance auf eine schnelle Eingliederung in den ersten Arbeitsmarkt hat, soll gefördert werden. Nur, was zu einer schnellen Eingliederung in den ersten Arbeitsmarkt führt, darf gefördert werden.

Das Langzeitarbeitslose durch diese Kürzungspolitik ohne Chance auf Eingliederung in den Arbeitsmarkt sind und bleiben, ist zu erwarten. Denn vor allem diese benötigen dringend Weiterbildung und Qualifizierung, um eine Chance auf einen Job zu haben. Doch die Maßnahmen für Weiterbildung und Qualifizierung wurden bereits 2011 drastisch gekürzt und werden zukünftig noch weiter beschnitten.

Doch nicht nur die Langzeitarbeits-

losen werden die Kürzungssorgie zu spüren bekommen. Durch die Streichung von insbesondere der Arbeitsgelegenheiten sind besonders Vereine und freie Träger, die Aufgaben übernommen haben, für die im Grunde die Kommune zuständig wäre, in ihrem Fortbestand bedroht.

Besonders im Kulturbereich wird der Wegfall von AGH und Kommunalkombi-Stellen schmerzhaft Lücken reißen.

Folgende Beispiele zeigen, wie drastisch die Arbeitsmarktpolitik des Bundes konkret in Leipzig wirkt und zu einer ernsthaften Bedrohung der kulturellen Vielfalt unserer Stadt führt.

Für die Halle A und Halle D im Werk II / Kulturfabrik stehen dann nur noch zwei Techniker zur Verfügung. Das Veranstaltungsangebot wird spürbar reduziert werden müssen. Das Werk II wird nicht mehr den Hörspielsommer oder das Ferienprojekt „Stadt in der Stadt“ technisch unterstützen können.

Im Theatrum stellt sich die Lage besonders drastisch dar. Hier werden über die Hälfte der Arbeit durch die Arbeitsmarktmaßnahmen abgedeckt. Laufen diese nächstes Jahr aus, kann das Haus, das gerade erst rundum saniert wurde, nicht mehr betrieben werden. An Projektarbeit mit Kindern und Jugendlichen, der eigentliche Auftrag des Grünauer Hauses, ist dann kaum mehr zu denken. Denn diese erfordert Kontinuität und Vertrauen und kann mit Honorarkräften und Ehrenamt kaum abgedeckt werden.

Auch Radio Blau ist von dem Wegfall der Maßnahmen betroffen. Die Senderäume werden nur noch zwei statt bisher acht Stunden offen stehen, das heißt weniger Bürgerinnen und Bürger können das Medium nutzen. Das Programm kann dann nicht mehr von journalistischen Fachkräften betreut werden, was unweigerlich zu Qualitätsverlust und zu Schwierigkei-

ten bei Neueinsteigern führt. Die Arbeit mit Migrantinnen und Migranten wird wegfallen und auch das eben erst gestartete Stadtteilradio in Volkmarisdorf und Lindenau wird es dann nicht mehr geben können.

Im soziokulturellen Zentrum „Mühlstraße“ bedroht der Wegfall zweier Kommunalkombi-Stellen ebenfalls den Fortbestand des Angebotes. Was dies für einen kulturell nicht gerade üppig ausgestatteten Stadtteil wie Reudnitz / Thonberg bedeutet, mag man sich besser nicht ausmalen.

**Dr. Barbara Höll**  
**Dr. Skadi Jennicke**  
**Naomi-Pia Witte**

Für die schnelle,  
unaufschiebbare

Beratung:

**Hartz IV**

**Notruftelefon**

**01578 – 352 20 14**

**Mo. bis Sa.**

**8:00 bis 20:00 Uhr**

### Impressum:

Herausgeber: DIE LINKE. Stadtvorstand Leipzig,  
Braustraße 15, 04107 Leipzig,  
Fon: 0341/14 06 44 11  
Fax: 0341/14 06 44 18  
web: www.dielinke-leipzig.de  
email: vorstand@die-linke-in-leipzig.de

Spendenkonto: Sparkasse Leipzig,  
Konto: 11 25 50 42 22  
BLZ: 860 555 92

Redaktion: Steffi Deutschmann  
Christine Halle  
Andreas Kermer  
Dr. Christina Mertha  
Sören Pellmann (V.i.S.d.P.)

Gestaltung: Sören Pellmann

Druck: Stadt Leipzig

Das Mitteilungsblatt erscheint monatlich. Redaktionsschluss für die Nummer 11/2011 ist Donnerstag, 3. November 2011. Namentlich gezeichnete Beiträge entsprechen nicht in jedem Falle der Meinung der Redaktion. Die Redaktion behält sich sinnerhaltende Kürzungen vor.